

PEFC kontra FSC

Umweltschützer favorisieren den FSC-Standard mit dem Hinweis, dass er die Rodung von Urwald- beziehungsweise HVCF*-Wäldern sowie deren Umwandlung in Holzplantagen kategorisch ausschliesst beziehungsweise ihre sonstige wirtschaftliche Nutzung nur in sehr engen Grenzen erlaubt. Dies ist vor allem in jenen Regionen der Welt wichtig, in denen die natürlichen Waldbestände besonders bedroht sind: Südamerika, Südostasien oder Russland. Auch ist zum Beispiel beim FSC der Einsatz genetisch veränderter Pflanzen- beziehungsweise Baumarten grundsätzlich nicht erlaubt.

* HVCF: High Value Conservation Forest, besonders artenreicher, schützenswerter Wald

Befürworter verweisen schliesslich auf die internen basisdemokratischen Entscheidungsstrukturen des FSC. Das System des FSC beruht auf drei Kammern: Umwelt, Wirtschaft und Soziales. Wenn eine einzelne Kammer ein geschlossenes Votum abgibt, kann sie nicht durch die anderen Kammern überstimmt werden. Die Attraktivität dieser Konstellation für die Umweltorganisationen liegt auf der Hand.

Die Fürsprecher des PEFC ihrerseits betonen, dass die Zielsetzung dieses Systems mit FSC durchaus vergleichbar sei. Gleichzeitig sei PEFC aber leichter durchzuführen und kostengünstiger. Insbesondere die kleinen und mittleren Waldbesitzer profitierten davon, dass das so genannte Regionsprinzip des PEFC eine Einzelzertifizierung nicht zwingend vorschreibt.

Auch beim PEFC wird in institutionellen Gremien den ökologischen und sozialen Gesichtspunkten Rechnung getragen. Die entsprechenden Interessengruppen haben das Recht auf Anhörung. Allerdings ist eine Überstimmung der Waldbesitzer im PEFC durch die anderen Interessengruppen grundsätzlich ausgeschlossen. Der PEFC verweist auf parallel, also gemäss FSC und PEFC durchgeführte Waldzertifizierungsprojekte und kommt zu folgendem Schluss: Unter dem Strich führten beide Systeme hinsichtlich der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeitszielen zu absolut gleichwertigen Ergebnissen.

Quelle: www.papierunion.de/pau/generator/page=highlights__artikel/id=110342.jsp#9

Studienvergleich zeigt: FSC ist Nr. 1

Nach den Ergebnissen aktueller Studien des WWF hingegen ist das FSC-Siegel nach wie vor das einzig glaubwürdige Label für eine verantwortungsvolle Waldwirtschaft.

Das Siegel des FSC (Forest Stewardship Council) bleibt international das einzige glaubwürdige Zertifikat für verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung. Zu diesem Ergebnis kommt die Umweltstiftung WWF nach der Auswertung dreier Studien, in denen die relevanten Zertifizierungssysteme vergleichend untersucht wurden.

«Der FSC ist das System, das die Kriterien einer ökologisch und sozial verträglichen Waldbewirtschaftung mit Abstand am besten erfüllt», so das Fazit von Nina Griesshammer, Waldexpertin des WWF. Studien über die Unterschiede von Waldzertifizierungssystemen gibt

es, seit mehr als ein System existiert. Sie alle entwickeln sich aber weiter, was den WWF veranlasst hat, die relevanten Systeme erneut unter die Lupe zu nehmen.

Im Fokus standen diesmal die Verbesserung der Waldbewirtschaftung sowie die praktische und die weltweite Anwendbarkeit der Systeme. Die Weltbank/WWF-Allianz entwickelte einen umfangreichen Fragenkatalog (QUACC). Gleichzeitig überprüfte das Unternehmen UPM in einer Parallel-Zertifizierung von FSC und PEFC die bei der praktischen Umsetzung auftretenden Unterschiede. Zur Einschätzung der Verbesserungen im Wald analysierte der WWF die von den Zertifizierern für die Forstbetriebe aufgestellten Bedingungen (Corrective Action Requests).

«Alle drei Studien zeigen, dass der FSC die Kennwerte des WWF am besten erfüllt», sagt Nina Griesshammer. Die FSC-Kriterien seien übersichtlicher, leichter zu überprüfen und weltweit einheitlich anwendbar. Der WWF werde daher Regierungen, Waldbesitzern, Unternehmen, Finanzinstitutionen und Verbrauchern auch weiterhin nur das FSC-System empfehlen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.fsc-deutschland.de/newsletter/74/510 sowie unter www.wwf.de/fsc.

Alle Angaben Stand Dezember 2007